

OGV 2013 Exkursion K am 5. April 2013

Ober-Jura und Ober-Kreide in Hils- und Sackmulde (NW-Deutschland)

Eine vergleichsweise kleine Gruppe hatte sich mit der Exkursion K für die Geologie des Ober-Jura und der Ober-Kreide der Hils- und Sackmulde entschieden. Unter der Führung von Gernot Arp und Frank Wiese lernten die Teilnehmer nicht nur, dass der Jura nördlich der Mittelgebirge etwas anders aussieht als in den heimischen, oberrheinischen Gefilden. Im ersten, etwas verschneiten Aufschluss nördlich von Holzen konnte man aber trotzdem Fossilien sammeln, die die Verhältnisse im mittleren Kimmeridgium bestimmten. Die Exkursion führte dann auf einem zunächst nur teilverschneiten Waldweg bergauf in Richtung Ith-Kamm. Auf freier Strecke verließen die Teilnehmer den Reisebus und stiegen in eine steil eingeschnittene Schlucht der Waldabteilung Bonhagen ab, um dort den stratigraphischen Grenzbereich der höheren Münder-Formation zum Berrias zu studieren, die nur an wenigen Stellen in der Hilsmulde überhaupt zugänglich ist. Um die dort aufgeschlossenen Characeen-Kalke besser zu demonstrieren, hatte Herr Arp sogar angeschliffene Handstücke mitgebracht, an denen man die „Telefon-Wählscheiben“, nämlich die für Characeen typischen Stengelquerschnitte erkennen konnte – den Vergleich können heutige Handy-Nutzer kaum noch verstehen. Nach dem Aufstieg dann eine ungute Überraschung: der Bus war weg. Telefonate mit dem Fahrer ergaben, dass er sich „in etwa 1 Km Entfernung“ (es waren eher zwei) festgefahren hatte, wir sollten da hinkommen. Die Truppe zeigte sich hilfsbereit bei dem Versuch, den im Graben steckenden Bus frei zu bekommen. Das ging nicht ohne Waldfrevel, aber die bündelweise abgebrochenen Fichtenzweige brachten keine Rettung, und der kümmerliche Versuch, durch Schieben weiter zu kommen, war schon angesichts der Ernährung durch die mageren Lunchpakete zum Scheitern verurteilt. Also musste schweres Gerät her. Dazu wurde auf unsere GPS-Daten ein Rückefahrzeug aus dem Forst herbei gerufen, das offenbar in der Gegend war, denn es dauerte nur eine halbe Stunde, bis dieses Ungetüm mit 3 Achsen, Schneeketten mit daumendicken Spikes und einer Seilwinde bei uns war. Auch damit gelang die Bergung erst nach mehreren Ansätzen, weil der Schnee auf 300 m Wegstrecke zu einem Wall zusammengeschoben werden musste, um den endgültigen Absturz des Busses zu verhindern. Auf dem Bus wurde mit einer großen Aufschrift geworben: „Die neue Kultur des Reisens“ – das war es diesmal in der Tat. Erstaunlich, dass wir nach etwas mehr als 2 Stunden die Exkursion fortsetzen und unter Auslassung von nur einem Aufschluss (Halt 4) das angekündigte Programm doch noch zu einem guten Ende bringen konnten. Besonders interessant war der immer noch in Abbau stehende Thüster Bruch mit seinen oolithischen Serpelkalken und den ganz ungewöhnlichen Stromatolithen in einer mergeligen Matrix. Den Abschluss bildete dann mit dem Plänerkalksteinbruch bei dem kleinen Ort Sack doch noch ein Vorkommen von Oberkreide: auch hier wieder etwas für die Fossilien-sammler, die neben vielerlei Inoceramen sogar einen aberranten Ammoniten fanden. Insgesamt war es eine sehr gut geführte Exkursion, die trotz etwa 30 cm Schnee auf den Höhen erfolgreich verlaufen war. Dem etwas geschockten Busfahrer wurde sein Einsatz mit einem reichlich bemessenen Trinkgeld gedankt.

Peter Rothe